

Der Garten im Jahr 2020 – eine Vision

Überlegungen zu einem sich wandelnden Verständnis von Garten

Von André Backhaus

Dipl. Ing. FH für Landschaftsarchitektur

D-Grenzach-Wyhlen

Wir schreiben das Jahr 2020. Das Klima ist milder geworden, was aus gärtnerischer Sicht sowohl Positives als auch Negatives mit sich gebracht hat. Moderne digitale Techniken erleichtern die Arbeit im Garten- und Landschaftsbau. Trotzdem sind die ordnende, gestaltende Hand und der Sachverstand des Gärtners gefragt wie noch nie. Ein Wahnsinnsboom in der grünen Branche hat eingesetzt. Die Sehnsucht der Menschen nach Freiräumen, nach Grün ist enorm.

Aufgeregt kreischen achtzehn lachsrosa Flamingos wild durcheinander, als aus dem Nichts ein rotblättriger Apfelbaum mit cremeweisser Rinde vor ihnen auftaucht. Links vom Gartentor reckt dieser jetzt neben der Gartenhütte seine Zweige in den leicht bewölkten Oktoberhimmel. Gerade noch üppig in Blüte, trägt er nun rotwangige Äpfel. Täuschend echt, zum Pflücken einladend.

Sich wandelnde Gartenformen

Das gärtnerische Verständnis war und ist immer beeinflusst von gesellschaftlichen und individuellen Bedürfnissen von Sitten und Gebräuchen sowie vom momentanen Naturverständnis. Zu jeder Zeit existierten den Umständen entsprechende Gartenformen. Da der Garten, wie auch das Haus, Lebensraum des Menschen ist, wird er durch den Stand von Wissenschaft und Technik, durch Ästhetik und Kunstauffassungen und durch den Zeitgeist der jeweiligen Epoche beeinflusst. Und natürlich auch durch den Geldbeutel.

In der Zukunft werden wohl diverse Gartenformen nebeneinander existieren. Vom gemeinschaftlich bewirtschafteten Permakulturgarten für die Selbstversorgung mit hohem ökologischem Anspruch über exotische Gartenformen bis zum Bürgergarten mit nachempfundenem, kitschig idealisiertem Inventar verschiedener Stil-

epochen. Was sich gut verkauft, wird auch gebaut werden.

Die natürlichen Baustoffe wie Naturstein und Holz werden eine Teuerung erfahren, weswegen eher die gut betuchte Klientel ihren Garten damit ausstatten wird. Der Durchschnittsbürger wird in den Bau- und Gartenmärkten eine Riesenauswahl an Plagiaten kaufen können. Ästhetisch sicher grauenhaft, aber sehen wir einen Vorteil in der Schonung unserer endlichen Ressourcen.

Die Artenvielfalt züchterisch bearbeiteter Pflanzen und von Neophyten wird zunehmen, alte lokale Sorten bleiben uns hoffentlich durch Vereine, Privatleute und botanische Gärten weitgehend erhalten. Die Palette der Gestaltungs- und Nutzungsformen wird riesig sein.

Und für uns Gärtner wird es bestimmt eine Menge zu tun geben.

A. Backhaus

HoloFlor-Xtra

Familie Eberts hegt schon länger den Gedanken, einen Schatten spendenden Hausbaum auf die bunte Blumenwiese zwischen Gartentor und Hütte zu pflanzen. Der geduldige junge Gartenplaner beamt gerade den zwölften Vorschlag in den Gartenraum. Dank HoloFlor-Xtra, dem neuesten Hit aus dem Hause Digigard, kein Problem. Das Hologramm lässt den Kunden realitätsnah erleben, wie der Habitus des gewählten Baumes in zwei, fünf oder siebzehn Jahren aussehen wird. Wie er sich mit Schnee, in voller Blüte, mit Frucht oder im Herbstgewand präsentiert und wie der Schattenwurf im Laufe der Jahre andere Pflanzen beeinflusst. Nach zwei Stunden Apfelbaum- bis Zedernsimulationen und heftiger Diskussion haben sich Eberts für den Apfelbaum entschieden, obwohl die mannigfachen exotischen und sogar winterharten Neuzüchtungen verlockend sind. Nachdem man sich in der Sorte, eben jene rotblättrige Neuzüchtung, einig wurde, hängt der Gartensegen wieder gerade.

Zwitschernder Zaun

Familie Eberts bewirtschaftet eine von 200 30x10m grossen Parzellen in der Gemeinschaftsanlage «Zum Flamingo». Wie der Name vermuten lässt, schmückt den Mittelpunkt der Anlage, zwischen Gartenrestaurant und Geräteverleih, eine schilfumsäumte Wasserlandschaft mit Seerosen und Lotosblüten und einer Kolonie Flamingos. Für die Tiere existiert ein Pflegevertrag, und wenn hin und wieder eine vierte Jahreszeit die Anlage mit Eis und Schnee überrascht, werden die Flamingos vom ansässigen zoologischen Garten in ihr Winterquartier gebracht.

Ernst Eberts ist besonders stolz auf seinen neuen akustischen Zaun, der die unsichtbare Grenze zu Nachbar Urs und der gemeinschaftlich genutzten Obst- und Beerenwiese bildet. Ernst erinnert sich oftmals an seinen ersten Garten. Den umfriedete noch ein rostiger, zwei Meter hoher Metallzaun, unter dem immer wieder gefräßige Wühlmäuse in den Garten drangen. Die Buchen und Eichen des an-

grenzenden Waldes sperrte er optisch aus. Heute hat er freie Sicht auf die umgebende Landschaft, was den Garten viel grösser erscheinen lässt. Helga, seine Frau, spricht manchmal schmunzelnd von «ausgeborgtem Gartenraum». Wenn Ernst mal eben schnell zu Nachbar Urs geht, um über die ernteaktuelle Kohlrabikollengrösse zu lamentieren und Bier zu trinken, schaltet er die Akustik aus, damit es Helga, dösend auf der Massage-schaukel, nicht merkt. Da einheimische Singvögel selten geworden sind, lässt sich Helga ab und zu von Fink, Meise und Rotkehlchen bezwitschern. Eine etwas kitschige Spielerei, die im Lieferumfang des Zaunes enthalten war. Man kann den Zaun auch auf für Menschen unhörbare Frequenzen schalten, die lediglich Katzen, Marder und Wühlmäuse vertreiben.

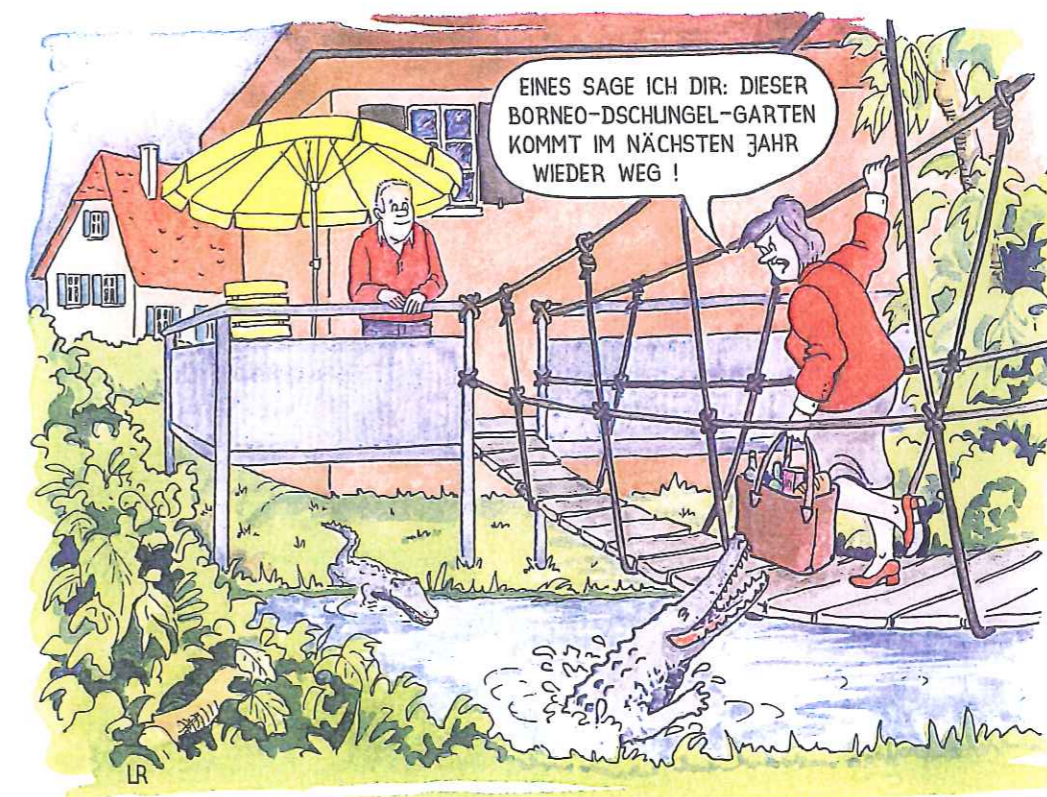
Pflanzenanalyse per Knopfdruck

Regula, die adrette Dame aus Parzelle 8, technisch immer am Puls der Zeit, scannt gerade die Blätter ihrer selbstgezüchteten, himmlisch nach Maracuja duftenden Teehybrid-Rosen ein. Den Züchterbausatz bekam sie vor drei Jahren vom Gartenvorstand zum Geburtstag geschenkt, und dieses Jahr hat Regula bereits zwei Preise für ihre Rosen eingheimst. Innerhalb von zwei Sekunden zeigt das rechteckige Display «Mehltau» und «Blattläuse» an. Einen Fingerdruck weiter erscheinen die geeigneten Bekämpfungsmethoden. Im Untermenü des Plantscan 500 kann man wählen zwischen biologischer und chemischer Schädlingsbekämpfung. Mit dem aktuellen Update erfasst Plantscan über 2000 Pflanzenkrankheiten und deren Ursachen. Er gibt Tipps zu Bekämpfung und Prophylaxe.

Ernst und Urs, beide alte Gartenhasen mit konventionellen Wurzeln, staunen nicht schlecht, als Regula per Knopfdruck die Sonde für die Bodenanalyse ausfährt und das handflächengrosse Gerät in ihr Cranberry-Beet rammt. Auch hier analysiert Plantscan sofort gewisse Mangelerscheinungen und spuckt souverän Düngempfehlung und nach Wunsch standortgerechte Pflanzvorschläge aus. Ab ins Netz mit den Daten, und morgen kommt das Paket mit der idealen Düngekombination. Sprachlos sind die beiden Herren, als Regula mit dem Gerät ein unerwünschtes Beikraut scannt und gleich ein Herbizid empfohlen erhält.

David, 22 Jahre alt, hält vom elektronischen neuzeitlichen Schnickschnack gar nicht viel. Er gehört der «Lean-Gardening-Bewegung» an. Hundert, meist junge Leute teilen sich ein 4000 Quadratmeter grosses Stück Land und bewirtschaften dieses gemeinsam. Heckenscheren, Rasenmäher und Bodenfräse leihen sie sich beim Geräteverleih der Anlage «Zum Flamingo».

Der Hit im Verleih ist die neue Luftkissenmatte zum Jäten, Säen und Bodenbearbeiten. Der Bordcomputer misst die Fläche und errechnet die entsprechende Saatgutmenge.



Mit geringster Bodenverdichtung navigiert man sich über Feld oder Beet. Ein gezielter Klick, und der Laser zerstört die Pflanzenzellen des unerwünschten Gewächses.

Pflegeleichter Mini-Barockgarten

Doch so etwas kommt David, trotz allen Vorteilen, nicht auf den Acker, und schon gar kein kitschiger, künstlicher Firlefan, wie sein Chef, Bürgermeister Künel, in seinem Garten verbaut hat: Emporen aus Plastik, goldene Brunnen sowie ein Heckenlabyrinth, zwar täuschend echt und super zu pflegen, aber eben aus Kunststoffbuch. Bau- und Gartenmärkte machen es möglich. Künel hat sich auf seinem Grundstück einen Mini-Barockgarten im Stile Ludwig XIV. bauen lassen. Und wie bei Ludwigs XIV. ist auch Künels Garten öfter Schauplatz diplomatischer Empfänge sowie Ort verschwiegener Intrigen. ■

Résumé

Nous sommes en l'an 2020. Le climat est devenu plus doux ce qui d'un point de vue horticole présente des avantages et des inconvénients. Les techniques digitales modernes allègent le travail en horticulture et paysagisme. Malgré cela, la main ordonnatrice et créatrice et l'expérience du professionnel sont requises comme jamais. Un boom démentiel s'est emparé de la branche verte. Les humains aspirent comme jamais encore aux espaces verts et à la végétation.